

BURGERBETEILIGUNG: Die Hammerstatt soll enger zusammenwachsen.

Im neuen Quartierstreff im Hammerstätter Hof können sich alle austauschen, die sich für den Stadtteil engagieren. Die Bürger wünschen sich noch mehr. Zum Beispiel einen Supermarkt in der Nähe und ein Wirtshaus.



Radler informieren sich an dem Stand der Initiative, die erst einmal „Hammerstatt by bike“ heißt, über erste Ideen.

Foto: Andreas Harbach

Startschuss in der Hammerstatt

Etwa 70 Bürger wollen wissen, was das Quartiersmanagement mit ihrem Stadtteil vorhat

BAYREUTH
Von Katharina Wojczenko

Der neue Quartierstreff in der Hammerstatt ist eröffnet: Mit einem Aktionstag haben die Hammerstätter die Wiedergeburt des Hammerstätter Hofes eingeläutet. Das ehemalige Wirtshaus soll künftig Initiativen, die den Stadtteil bereichern wollen, eine Heimat bieten. Doch das soll erst der Anfang sein.

Ihr Stadtteil ist den Bürgern wichtig: Der Hammerstätter Hof war bei der Eröffnungsveranstaltung zumindest so voll, dass die Hammerstätter sich einfach näherkommen mussten. An Infoständen der Landesgartenschau, der Radel-Initiative mit Arbeitstitel „Hammerstatt by bike“ und dem Verein Essbare Stadt steckten etwa 70 Besucher die Köpfe zusammen, diskutierten mit den städtischen und ehrenamtlichen Ansprechpartnern. So intensiv, dass das Kuchen- und Häppchenbuffet lange gut gefüllt blieb. Das Ziel: Die Bürger sollen nicht nur sagen, was sie sich für ih-

ren Stadtteil wünschen – sondern mit-helfen.

Die Ansprechpartnerin: Bei Ulrike Färber laufen dafür die Fäden zusammen. Die Architektin mit Bayreuther Wurzeln vom Münchner Planungsbüro AGS, die sich schon um das Quartiersmanagement in St. Georgen kümmert, ist auch in der Hammerstatt die Ansprechpartnerin. Wer Ideen oder Fragen zu geplanten, laufenden oder künftigen Projekten hat, wendet sich an sie (projektmanagement@ags-muenchen.net oder Telefon 0 89/22 35 05) oder wirft Post in den neuen Briefkasten am Hammerstätter Hof. „Wir haben ein paar Ideen, zum Beispiel eine Polsterwerk-

statt – sind aber für alles offen“, sagt Färber.

Was schon in Arbeit ist: Die Stadt hat den Hammerstätter Hof vorerst für zwei Jahre angemietet. Vereine und Initiativen, die den Stadtteil voranbringen wollen, können ihn als Treffpunkt nutzen. Für Besprechungen kommt in den Nebenraum noch eine Leinwand. Die Termine koordiniert Färbers Mitarbeiterin Sina Seppur (veranstaltungs-koordination@ags-muenchen.net), die manchen Bayreuthern zum Beispiel von der Essbaren Stadt schon bekannt ist. Private oder kommerzielle Veranstaltungen sind nicht erlaubt. Recht weit ist laut Färber das Projekt Brücken-

schlag zur Innenstadt, mit neuen Wegen für Fußgänger und Radfahrer und der Radler-Initiative mit Arbeitstitel „Hammerstatt by bike“.

So geht es weiter: In den Hammerstätter Hof soll Leben kommen. Und die Hammerstatt bekommt eine eigene Facebookseite, wo sich alle organisieren können, die mitmachen wollen. Ebenfalls dran ist Färber am Thema Nahversorger. „An der Ecke Grünwaldstraße/Haydnstraße würde das gut passen“, sagt Färber, wo der Schlicker war. Allerdings fehlen noch planerische Vorarbeiten und ein Investor.

Logo: Das Quartiersmanagement hat einen Logo-Wettbewerb für die Soziale Stadt Hammerstatt und/oder den neuen Quartierstreff ausgerufen. Noch bis 22. Februar können alle Bayreuther ihre Ideen dafür an projektmanagement@ags-muenchen.net mailen oder in den Briefkasten am Hammerstätter Hof einwerfen. Zu gewinnen gibt es unter anderem zwei Dauerkarten für die Landesgartenschau.

SOZIALE STADT

Der Stadtrat hat 2013 beschlossen, dass die Hammerstatt zum Sanierungsgebiet J wird. In den kommenden 15 Jahren sollten etwa vier Millionen Euro eingesetzt werden, um den Arbeiterstadtteil noch lebenswerter zu machen. Leitfaden soll das Ab-

sein: Aktivierungsangebot, bezahlbare Baukultur und Charme der Verbindungen. Seit 2014 ist die Hammerstatt im Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt. Ein Dossier der Stadt zum Sanierungsgebiet finden Sie unter tinyurl.com/SanierungsgebietJ_woj